info links

Dezember 2018

Die Zeitung des Bezirksverbandes Lichtenberg der Partei DIE LINKE

1200 Tüten sind mit Lebkuchen, unserer Zeitung „info links“ und Neujahrskarten gefüllt. Sie werden zum Nikolaus am 6. Dezember an sechs Lichtenberger U- und S-Bahnhöfen verteilt.

Weihnachten für alle

In diesen Tagen sind die Straßen wieder festlich geschmückt, Glanz und Lichter in den Fenstern und Geschäften. Glitzer in der Großstadt, die Weihnachtsmärkte ziehen die Menschen in ihren Bann. Die anheimelnde Stimmung der Advents- und Weihnachtszeit gehört einfach genauso wie Kerzenschein, Glühwein und gutes Essen dazu. Für uns ist es normal, unsere Familien und Freunde zu treffen, miteinander Zeit zu verbringen, füreinander da zu sein, ein Lächeln oder ein nettes Wort übrig zu haben, eine kleine Aufmerksamkeit bereitzuhalten. Sind wir uns dessen bewusst, dass unser gemütliches Beisammensein so viel mehr wert ist als Reichtum und Geld?

Gerade jetzt sollten wir auch an die Menschen denken, die sich all die Leckereien nicht leisten können, die sich nicht zu Hause wieder aufwärmen können – weil sie gar kein Zuhause haben, und die eigentlich nur davon träumen, dass auch sie Weihnachten wie andere Familien erleben möchten, in Geborgenheit und Wärme, nicht allein, nicht schutzlos vor Kälte und nicht vergessen von der Welt um sie herum.

Um diesen Menschen auch schöne Feiertage zu ermöglichen, ist vieles möglich, wie sich jeder einbringen und je nach eigenem Geldbeutel über die Hilfe entscheiden kann. In einigen Supermärkten laufen Aktionen, etwas mehr an Lebensmitteln einzukaufen, als man braucht, und die mehr gekauften Produkte gleich an einer Sammelstelle für die Bedürftigen abzugeben.

Speziell in Lichtenberg hat die Jugendgruppe LiA zur Kleiderspende aufgerufen, um Winterbekleidung für den Tagestreff für Wohnungslose in der Weitlingstraße einzusammeln. Diese anerkennenswerte Aktion läuft nun schon das 3. Jahr in Folge, und die Sachen können sogar abgeholt werden. Gut mitgedacht, Marco und Robert!

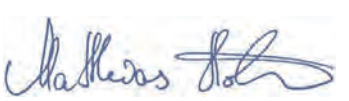
- Die Spenden können in der Geschäftsstelle in der Alfred-Kowalke-Str. 14, Tel. 512 20 47, oder im Wahlkreisbüro in der Zingster Str. 12, Tel. 992 707 25, abgegeben werden.

ANDREA SCHACHT

Ich sag mal ...

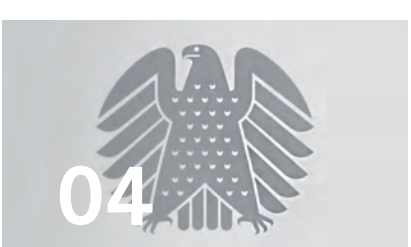
Was für ein Milliardenpfusch! 4,7 Milliarden Euro gibt es 2019 fürs Militär obendrauf. Der Bundestag beschloss im November gegen die Stimmen der Linksfraktion den größten Anstieg seit dem Kalten Krieg. Über 43 Mrd. Euro stehen Frau von der Leyen jetzt zur Verfügung. Aber was passiert eigentlich mit dem vielen Steuergeld? Seit Jahren wird uns erzählt, die Ausrüstung der Truppe sei desolat – von Winterkleidung bis zu U-Booten. Ich wollte von der Bundesregierung wissen: Funktioniert denn wenigstens neues Gerät? Vier Eurofighter sind 2017 an die Bundeswehr geliefert worden, nur einer funktioniert. Von sieben TIGER-Hubschraubern sind lediglich zwei einsatzbereit. Bei den NATO-Hubschraubern funktionieren vier von sieben, beim Transporter A400M vier von acht, also jeder zweite, und beim PUMA-Panzer 27 von 71. Staatssekretär Tauber räumte mir gegenüber ein, dass neues Material sogar noch weniger einsatzbereit ist als der Rest. Wie kann es sein, dass die Bundeswehr solchen Pfusch von der Rüstungsindustrie abnimmt? Eine unglaubliche Steuerverschwendung! Das zeigt, der Verteidigungshaushalt macht vor allem die Taschen der Rüstungsindustrie voll.

MATTHIAS HÖHN



Solidarität:
Interview mit der Bezirksvorsitzenden Gesine Lötzsch.

Haushalt:
Der Bundeshaushalt plant mehr Mittel für Waffen als für Schulen ein.



Ausverkauf:
Die Deutsche Bahn verscherbelt ihr Tafelsilber.

Erinnerungskultur:
3000 Tulpenzwiebeln wurden von der Modrow-Stiftung gepflanzt.

KURZ GEMELDET

RADAUSLEIHE

„Anna“, „Anton“, „Bodo“ und „Egon“ – vier dieser Lastenfahrräder mit geräumiger Transportkiste, einer Bank für zwei Kinder und Abdeckplane stehen ab sofort in den vier Bibliotheken Lichtenbergs bereit. Sie können für den Ausflug ins Grüne, den großen Einkauf, den kleinen Umzug oder den Transport von Kindern und Medien aus der und in die Bibliothek kostenlos ausgeliehen werden. Der ADFC Berlin e. V. betreut die Verleihstationen und koordiniert die Wartung der Räder. Sie können unter www.flotte-berlin.de bis zu drei Tagen gebucht werden. Das Abholen ist unter Vorlage des Personalausweises und des Buchungscodes möglich.

NICHT ABGEHÄNGT

Einen Aktionstag für und mit Alleinerziehenden soll es 2019 in Lichtenberg geben. Dies teilten Bezirksbürgermeister Michael Grunst und Stadträtin Katrin Framke nach der jüngsten Fachtagung „Alleinerziehend in Lichtenberg – Wie geht es weiter“ mit. Dafür war das gemeinsame Netzwerk des Bezirksamtes mit 70 Fachkräften von Trägern unterschiedlicher Fachbereiche, der Hochschule für Sozialwesen, der Arbeitsagentur, Interessenvertretungen für Alleinerziehende kürzlich zusammengetreten. Neu wird z. B. das beim Bezirksbürgermeister eingerichtete „Steuerungsgremium Alleinerziehende“ wirksam. Der Bezirkshaushalt stellt 132.500 Euro für flexible Kinderbetreuung in sechs Regionen des Bezirkes bereit.

BAUKÜMMERER

Bis 20.12.2018 können sich alle Bürgerinnen und Bürger um die künftige Wohnbebauung des Gevierts Landsberger Allee / Arendsweg / Heldburger / Küllstedter Straße kümmern. Dafür liegt der Bebauungsplan 11-116 VE „Landsberger Allee 315/319“ im Stadtentwicklungsamt Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin, Haus 2, Raum 2.1135, zur öffentlichen Beteiligung aus. Er kann auch im Internet unter www.mein.berlin.de oder www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf einenblick/buergerservice/bauen/bebauungsplaene eingesehen werden. Stellungnahmen sind während der Auslegungsfrist möglich. Sie werden als öffentliche und private Belange in den weiteren Prozess einbezogen. JOACHIM PAMPEL

Hambach **ist überall**

Lichtenberg ist (noch) ein grüner Bezirk. Dies bestätigen immer wieder BesucherInnen, die das erste Mal nach Lichtenberg kommen. Derzeit gibt es ca. 70.000 Bäume auf öffentlichen Flächen.

Das hört sich zunächst viel an, ist aber bei genauer Betrachtung nicht allzuviel, da sich bei ca. 280.000 EinwohnerInnen vier EinwohnerInnen einen Baum teilen müssen. Die Anzahl der Bäume nimmt zudem ab.

In Zeiten von Klimawandel und wachsender Stadt sind Bäume jedoch besonders wichtig. Sie sorgen für saubere Luft, schützen vor Lärm, speichern Wasser, spenden Schatten und sind Lebensraum für zahlreiche Lebewesen, von Specht bis Eichhörnchen. Eine kleine Anfrage an das Bezirksamt ergab, dass 2017 rund 1.800 Bäume Sturm, Säge oder einfach dem Alter zum Opfer fielen, aber nur 200 gepflanzt wurden. Deshalb muss der Negativtrend gestoppt werden. Bäume finden zwar Erwähnung im Bericht des Bezirksamtes, jedoch hat das Bezirksamt den Ernst der Lage offenbar noch nicht erkannt. Anders können die Äußerungen des Leiters des Umweltamtes bei der Sitzung des Umweltausschusses im November nicht gedeutet werden, der die Frage, ob es Ersatzpflanzungen für durch Sturm zerstörte Bäume gibt, verneinte, weil hierfür kein Verantwortlicher existiert. Die AG Rote Beete Lichtenberg bleibt an dem Thema dran und wird in Zusammenarbeit mit der BVV Fraktion das Thema auf die Tagesordnung der BVV setzen.

LUTZ DELAZARI HEILMANN

Der Landschaftspark ist eine der grünen Oasen in Lichtenberg.

© LUTZ HEILMANN

Nachverdichtung Barther Straße

Berlin als Stadt wächst mit jedem Jahr mehr. Mittlerweile leben etwa 3,7 Millionen Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt. Auch Lichtenberg hat in den letzten Jahren einen deutlichen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Mit der Folge: Bezahlbarer Wohnraum wird immer knapper. Der Bezirk muss bauen, doch Flächen sind rar. Eine mögliche Lösung könnte Nachverdichtung sein. Allerdings sorgt dieses Thema für erhitzte Gemüter, insbesondere dann, wenn die Nachverdichtung nicht mit dem Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kitas, Schulen oder Verkehrsanbindung einhergeht.

Der Innenhof Barther Straße 17 soll bebaut werden.

© ROBERT SCHNEIDER

Diese Sorgen und Ängste der LichtenbergerInnen müssen ernst genommen und bei allen Neubauprojekten berücksichtigt werden. Das gilt auch für das Vorhaben im Innenhof Barther Straße 17 in Neu-Hohenschönhausen. Hier plant die HOWOGE einen Elfgeschosser. Das Stadtentwicklungsamt wurde dazu angefragt. Das Amt bewertete das Vorhaben als nicht zulässig, weshalb nun Gespräche laufen. Hierzu hatte die HOWOGE ein Beteiligungsverfahren gestartet. Solange das Verfahren läuft, will die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) daher keine Anträge, die sich auf das Bauprojekt beziehen, behandeln. Dabei gilt es auch, die bisherigen Gespräche nicht zu torpedieren.

Früher hatte es im Hof einmal eine Kita gegeben. Vor dem Hintergrund des vermehrten Zuzugs junger Familien werden Kita-Plätze mittlerweile wieder händeringend gebraucht. Eine Verbindung aus Wohngebäude und Kita wäre daher sicher der Überlegung wert. ROBERT SCHNEIDER

Solidarisch geht es besser

Gesine Lötzsch stellte sich am 1. Dezember zur Wiederwahl als Bezirksvorsitzende der Partei DIE LINKE in Lichtenberg. „info links“ hat sie zu den Ergebnissen ihrer Arbeit befragt. | Von KLAUS SINGER

© KLAUS SINGER

Das Interview führten wir am 23.11.2018 kurz nach der sechsten Rede, die Gesine in der Woche gehalten hatte. Sie sprach u. a. zum Haushalt „Verteidigung“, zum Haushalt „Bildung und Forschung“ und zum Haushalt „Arbeit und Soziales“. Den Bundeshaushalt 2019 lehnte DIE LINKE bei der Abstimmung ab. Ein wichtiger Ablehnungsgrund war der dramatische Anstieg der Rüstungsausgaben.

Gesine, du bist vor zwei Jahren wieder als Bezirksvorsitzende angetreten. Warum hattest du dich zur Wahl gestellt?
Wir waren damals in einer sehr komplizierten Situation. Der Personalstreit um die Bürgermeisterwahl drohte unseren Bezirksverband zu spalten. Die Spaltung wollte ich unbedingt verhindern. Nach zwei Jahren können wir feststellen, dass sich die Wogen geglättet haben und wir wieder konstruktiv zusammenarbeiten.

Was hast du in den vergangenen zwei Jahren erreicht?
Als Bezirksvorsitzende war es mir sehr wichtig, die Zusammenarbeit innerhalb des Bezirksamtes zu stärken. Das ist mit der SPD nicht immer ganz leicht, doch wir haben gemeinsam immer wieder eine Lösung gefunden. Der Wohnungsbau ist immer ein wichtiges Thema. Wir brauchen bezahlbare Wohnungen. Wir dürfen aber auch nicht die Lebensqualität der Menschen verschlechtern, die schon in Lichtenberg wohnen. Das sind komplizierte Abstimmungsprozesse.

Du bist Bundestagsabgeordnete und Bezirksvorsitzende, wie passt das zusammen?
Sehr gut. Wenn ich mich mit Bürgerinnen und Bürgern treffe, dann stelle ich mich nicht als Bundestagsabgeordnete und Bezirksvorsitzende vor, sondern als Gesine Lötzsch. Ich stehe für eine solidarische und gerechte Politik. Dafür streite ich mit gleicher Kraft in beiden Funktionen.

Gibt es eigentlich noch so etwas wie ein Parteileben?
Auf jeden Fall. Die „info links“ gehört z. B. zu unserem Parteileben. Sie wird monatlich von Ehrenamtlichen in 28.000 Briefkästen gesteckt. Wir stärken unsere Traditionen. In jedem Jahr gibt es am Vorabend des Tages der Befreiung eine Kulturveranstaltung. Der großartige Schauspieler Peter Bause hat schon zweimal für uns in der Kiezspinne gespielt. Zum Weltfriedenstag kommt immer Gregor Gysi zu uns.

Der Auftritt von Sahra Wagenknecht in Hohenschönhausen hat für Aufregung gesorgt. Warum hattest du sie eingeladen?
Sahra hat mit ihrer außerparlamentarischen Bewegung „Aufstehen“ viele Menschen erreicht, die wir als Partei nicht erreicht haben. 400 Menschen kamen und 128.000 verfolgten das Gespräch im Internet. Darunter viele Genossinnen und Genossen unserer Partei. Der Tenor der Diskussion war: Wir wollen was tun, wir wollen nicht tatenlos zusehen, wie die Nazis dieses Land wieder an sich reißen.

Sahra hat sich gegen die Demonstration „unteilbar“ ausgesprochen…
Das war ein Fehler. Ich war bei der Demonstration dabei. Sie war ein großer Erfolg. Allerdings ist dieser Fehler kein Grund, die Abwahl von Sahra als Fraktionsvorsitzende zu fordern. Mein Motto lautet: Solidarisch geht es besser. Das trifft auch auf unsere Partei zu. Die politische Lage ist ernst. Wir können uns eine Spaltung der Partei einfach nicht leisten. Wir müssen uns auf unsere Stärken besinnen und Prioritäten setzen.

Was hat deiner Meinung nach Priorität?
Wir wollen eine solidarische Gesellschaft. Das Ziel dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Bei jedem Streit müssen wir uns fragen, ob der uns weiter bringt, ob der in der Gesellschaft überhaupt verstanden wird.

Hast du ein Beispiel?
Es wird erbittert über die offene Gesellschaft und offene Grenzen diskutiert. Dazu gibt es Parteitagsbeschlüsse. Sahra wird vorgeworfen, dass sie sich nicht an die Beschlüsse hält. Der Vorwurf ist schwierig, wenn man bedenkt, dass Regierungen, an denen DIE LINKE beteiligt ist, Flüchtlinge abschieben. Sind diese Abschiebungen mit den Parteitagsbeschlüssen vereinbar?

Wer sind die großen Stützen in deiner Arbeit als Bezirksvorsitzende?
Ich möchte mich vor allem bei den Genossinnen und Genossen bedanken, die ehrenamtlich unsere Partei zusammen halten. Ich denke da z. B. an Dieter Görsdorf, der seit fast 30 Jahren in Karlshorst aktiv ist. Ich denke an Julia, die sich als stellvertretende Vorsitzende um Parteieintritte kümmert, die Parteiorganisation im Griff hat und dann noch regelmäßig Infostände auf der Straße macht. Und ich könnte noch viele andere Namen nennen ….

Merz

Friedrich Merz will CDU-Vorsitzender und Kanzler werden. Er wurde von der BILD-Zeitung gefragt, ob er Millionär sei. Die Frage stürzte ihn in Verwirrung. Er meinte, er gehöre zur oberen Mittelschicht. Zur Mittelschicht gehört ein Haushalt demnach, wenn er über 70 bis 150 Prozent des mittleren Einkommens verfügt. In Deutschland sind das bei einem Ein-Personen-Haushalt 1.150 bis 2.400 € netto im Monat. Bei einer vierköpfigen Familie mit zwei kleinen Kindern liegt die Spanne zwischen 2.400 und 5.100 €. Damit liegen zwischen der Mittelschicht und Merz rund 940.000 € im Jahr. Kann jemand, der so wenig über die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen weiß, Kanzler werden?

Bafög

Die Mietkostenpauschale im Bafög steigt um 75 € auf 325 €, doch für 325 € bekommt man in den großen Städten kein Zimmer. In München beträgt der durchschnittliche Preis für ein WG-Zimmer 557,47 €. In Berlin sind es 439,59 €. Beim Berliner Studentenwerk wartet man mindestens zwei Semester und in München zwei bis vier Semester auf einen Wohnheimplatz. Wenn man sich also zu Beginn des Studiums um einen Wohnheimplatz in München bemüht, dann bekommt man mit Beendigung des Bachelors sein Zimmer. Wenn die Studierenden reiche Eltern haben, dann kann man im privaten Studentenwohnheim am Frankfurter Tor ein Zimmer für 650 € im Monat bekommen. Die beste Digitalstrategie hilft doch nichts, wenn die Studierenden kein Dach über dem Kopf haben. Wen wundert es bei diesen Preisen, dass gerade junge Menschen aus armen Familien nicht studieren.

Millionen

Nach aufwendigen Ermittlungen verschleppte die Zollverwaltung die Erhebung von 30 Millionen Euro an hinterzogenen Steuern und Zöllen. Sechs Jahre ermittelte die Zollfahndung erfolgreich. Für die nachträgliche Besteuerung von hunderten komplizierten Fällen setzte die Verwaltung nur einen einzigen Mitarbeiter ein. Der Mitarbeiter hätte für diese Fälle mehrere Jahre gebraucht.

Dreiste Steuerhinterzieher haben in Deutschland kaum etwas zu befürchten, weil das Personal fehlt, das die Steuern wirkungsvoll eintreibt. Der Personalabbau der letzten Jahrzehnte wirkt wie eine Steuersenkung für die Vermögenden. KLAUS SINGER

Kriegsschiffe **statt Schulen**

7,6 Mio.
ZAHL DES MONATS

Finanzminister Scholz hat die alten Pläne seines Vorgängers kritiklos übernommen. Noch immer sind CDU/CSU und SPD stolz auf ihre Kürzungspolitik der letzten Jahrzehnte. Die Agenda 2010, die Politik des „schlanken Staates“ und der „schwarzen Null“ haben den Staat in vielen Bereichen handlungsunfähig gemacht. Das heute an allen Ecken und Enden Personal in den Verwaltungen, in den Krankenhäusern und Schulen fehlt, ist ein Ergebnis dieser Politik.

Der Bundesrechnungshof hat zahlreiche Beispiele aufgelistet, die deutlich machen, dass Steuerhinterzieher in Deutschland kaum etwas zu befürchten haben, weil einfach das Personal fehlt, das die Steuern eintreibt. Es ist absurd, dass ein Unternehmen im Durchschnitt nur alle 71 Jahre mit einer Umsatzsteuer-Sonderprüfung rechnen muss. Der Personalabbau wirkt wie eine Steuersenkung für die Vermögenden.

In der letzten Sitzung zum Haushalt 2019 kam es noch zu einer Entscheidung, die viel über diese Koalition sagt: Die zwei Milliarden Euro, die schon für die Ganztagsschulen eingeplant waren, wurden einfach gestrichen. Dafür bekam die Verteidigungsministerin zusätzlich noch einmal 323 Mio. Euro für militärische Beschaffung. Dazu muss man wissen, dass der Finanzminister in seinem Haushaltsentwurf schon einen kräftigen Zuwachs von 11,3 Prozent für die Bundeswehr eingeplant hatte. Für die militärische Beschaffung wird die Verteidigungsministerin 2019 32 Prozent mehr zur Verfügung haben als 2018. Hinzu kommen noch Zusagen von ca. 5,66 Mrd. Euro für die nächsten Jahre. Frau von der Leyen will unter anderem ein Mehrzweckkampfschiff für 147 Mio. Euro kaufen. Kriegsschiffe statt Schulen – ist das die neue Handschrift des Finanzministers? Die Bundesregierung ist damit auf dem besten Wege die Forderung von US-Präsident Trump, die Militärausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts anzuheben, zu erfüllen.

Genauso kritikwürdig ist die Investitionspolitik der Bundesregierung.

Der SPD-Finanzminister will 2019 ca. 1,9 Mrd. Euro weniger für zivile Investitionen ausgeben als in diesem Jahr und danach die Investitionen sogar einfrieren. Der Deutsche Städtetag hat berechnet, dass allein in den Kommunen ein Investitionsstau von 126 Milliarden Euro herrscht. Das heißt: Es müssen dringend Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Straßen und Brücken saniert oder neu gebaut werden. Leider lassen sich baufällige Brücken nicht einfrieren.

DIE LINKE hat gute Vorschläge in die Haushaltsdebatten eingebracht. So fordern wir höhere Vermögenssteuern, die Anhebung des Hartz-IV-Satzes und mehr Geld für den Bau preiswerter Wohnungen.

GESINE LÖTZSCH

Die Bereinigungssitzung ist die letzte Haushaltsausschusssitzung vor der Abstimmung des Bundeshaushaltes. Sie startete am 8.11. gegen Mittag und endete am nächsten Tag um 5.09 Uhr in der Früh.

Die Ära Merkel neigt sich dem Ende. Der deutschen Wirtschaft wird die Kanzlerin fehlen. Hat sie ihr doch immer eifrig gedient. Merkel hat den Sozialstaatsabbau – den SPD und Grüne mit der Agenda 2010 einleiteten – bravourös vorangetrieben. Gern brüstet sie sich damit, wie sich in ihrer Amtszeit die Zahl der Arbeitslosen minimiert und die der Menschen in Arbeit maximiert hat.

Und tatsächlich haben nie zuvor in der bundesdeutschen Geschichte mehr Menschen arbeiten müssen als heute. Nie zuvor war die Angst größer, ohne Arbeit ins soziale Aus zu geraten und nie die Wahrscheinlichkeit höher, ihm trotz Arbeit nicht entrinnen zu können.

Die Zahlen, mit denen sich die Neoliberalen wie Merkel gern feiern lassen, sind frisiert, wie wir wissen. Es gibt weit mehr Arbeitslose als stets behauptet. Doch viel gravierender ist, dass seit Jahren die Zahl der BezieherInnen vom sogenannten ALG II bei 6 Mio. stagniert. Zu diesen Bedürftigen gehören eben nicht nur Arbeitslose, sondern auch weit mehr als 1 Mio. Menschen, die so wenig Geld durch schlecht bezahlte Arbeit verdienen, dass sie das Existenzminimum nicht erreichen. Auch wird man Frau Merkel nie davon sprechen hören, dass die Zahl der BezieherInnen von Leistungen der sozialen Mindestsicherung seit Jahren unverändert bei 7,6 Mio. liegt. Hierzu gehören zusätzlich u. a. sogenannte GrundsicherungsrentnerInnen, also RentnerInnen, deren Altersbezüge ebenfalls unter dem Existenzminimum liegen. Die Geschichte wird Frau Merkel hiervon nicht freisprechen.

TINKO HEMPEL

SPRECHSTUNDE

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar:

- Wahlkreisbüro, Zingster Straße 12, 13051 Berlin
- Telefon: 22 77 17 87, E-Mail: gesine.loetzsch@bundestag.de
- Bürgersprechstunde mit Dr. Gesine Lötzsch: **Dienstag, 18.12. um 17 Uhr** Bitte anmelden unter Telefon 99 27 07 25 oder per E-Mail gesine.loetzsch@bundestag.de

FRAKTIONS-REPORT

Fraktion DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg **Dezember 2018**

Bürgerinitiative Ilsestraße informiert über ihren Protest gegen die Innenhofbebauung.

Stadtentwicklung von Links – Mit dem Bus durch Lichtenberg

Lichtenberg wächst und wird in den nächsten Jahren kräftig weiterwachsen. Gerade in der schnelllebigen Stadtentwicklungspolitik ist es oft schwierig, alle Akteure auf denselben Informationsstand zu bringen. Gemeinsam mit dem Bürgermeister Michael Grunst, Vertretern der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und unseren linken Mitgliedern des Abgeordnetenhauses haben wir Ende November mit dem Bus Orte aktueller städtebaulicher Debatten aufgesucht, über den Stand der Planungen informiert und das Projekt sowie Alternativen diskutiert.

Die Teilnehmer starteten ihre Tour in der Detlevstraße. Zwischen „Gartenstadt Hohenschönhausen“ und den S-Bahn-Schienen plant die HOWOGE ca. 400 Wohnungen. Der Standort ist grundsätzlich für den Wohnungsbau geeignet, aber im Dialog mit den Anwohnern ist eine vernünftige verkehrliche Erschließung sicherzustellen.

Das nächste Mal machte der Bus vor dem Innenhof Barther Straße 17–9 halt. Die HOWOGE plant hier 280 Wohnungen. Es handelt sich um eine besonders sensible Innenhofbebauung, weshalb in einem intensiven Diskussionsprozess zwischen Anwohnern und HOWOGE ein für alle Seiten tragbarer Kompromiss gefunden werden muss. Nächster Stopp war das Gebiet Rhinstraße. Während im Gebiet bisher vor allem Gewerbe dominiert, kann sich DIE LINKE eine Öffnung hin zu mehr Wohnnutzung vorstellen. Das Flächenpotential im Areal ist groß und sollte genutzt werden. Weiter fuhren wir zum Gewerbegebiet Herzbergstraße. Dort gilt es, die bisherigen Nutzungen, d. h. Gewerbe und Kultur, planungsrechtlich zu sichern und damit den historisch gewachsenen Gebietsstrukturen Rechnung zu tragen. Anschließend hielten wir im Süden des Bezirks an der Rummelsburger Bucht. Hier diskutierten wir über den Bebauungsplan Ostkreuz und machten uns für die Möglichkeit stark, mehr öffentlichen und sozialen Wohnraum als bisher vorgesehen zu verwirklichen.

Den Schlusspunkt setzte ein Besuch in den Innenhöfen der Ilsestraße. Dort wurden wir schon von der engagierten Bürgerinitiative erwartet. Vor Ort wurde für alle deutlich, die kleinen Innenhöfe an der Ilsestraße eignen sich nicht für eine Nachverdichtung.

Das Wachstum Berlins stellt die wohl größte kommunalpolitische Aufgabe unserer Zeit dar. Ob wir hier mit unseren Konzepten Erfolg haben werden, hängt wesentlich davon ab, wie gut wir die Bürgerinnen und Bürger in die Diskussion miteinbeziehen. Die Bustour durch den Bezirk war dafür ein gelungener Beitrag. ANTONIO LEONHARDT

KOMMENTAR

Revolutionäre Politik in einer nichtrevolutionären Zeit – Vor 100 Jahren wurde die KPD gegründet

Wenn in wenigen Wochen bei uns die Silvesterkorken knallen, jährt sich zugleich zum hundertsten Mal die Geburtsstunde der Kommunistischen Partei Deutschlands. Wir neigen dazu, uns in diesem Zusammenhang vor allem für die beiden herausragenden Gründungsfiguren, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, zu begeistern. Doch deren Wirken stellt leider nur einen Ausschnitt in der Geschichte der KPD dar. Das Gesamtbild dagegen hat einen deutlich anderen Charakter.

In der damaligen Situation war die Existenz einer politischen Kraft links von der SPD unvermeidlich geworden, wie die Gründung der USPD 1917 gezeigt hatte. Eine Partei mit einer linkssozialistischen Ausrichtung und einer realistischen Politik wäre dringend nötig und ein Gewinn gewesen. Die KPD nahm indes leider schon früh einen abwegigen linksradikalen Kurs, den sie mit wenigen zwischenzeitlichen Unterbrechungen unbeirrt weiterging, obwohl es objektiv keine gesellschaftliche Grundlage dafür gab. Ihr Kardinalfehler war, „in einer nichtrevolutionären Zeit revolutionäre Politik betreiben zu wollen“, wie es unsere Historische Kommission treffend formuliert.

Die ideologische und organisatorische Bolschewisierung und spätere Stalinisierung führten zu vollends falschen politischen und strategischen Orientierungen. Besonders verhängnisvoll: die „Sozialfaschismus“-Doktrin. Diese hat solange die Einheitsfront mit der SPD gegen den Faschismus verhindert, bis es bereits zu spät war – ein kolossales historisches Versagen der Parteiführung. Es ist dieser bittere Hintergrund, vor dem wir der zehntausenden KommunistInnen gedenken, die während des Naziregimes verfolgt und ermordet wurden. Selbst in ihrer Spätphase hatte die KPD nur ansatzweise die eigenen grundsätzlichen Fehler reflektiert. Wir dagegen sollten sie uns immer wieder vergegenwärtigen und daraus lernen, insbesondere wenn wir über Aufbau, Profil und Perspektive einer linken Massenpartei diskutieren.

ROMAN VERESSOV

Wie aus Teilnehmenden **Teilgebende werden**

Am 10. November fand die erste Jugend BVV in Lichtenberg in Form eines Barcamps – einer Art UN-Konferenz statt. Beteiligt waren viele Lichtenberger Jugendliche aus Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen und die Ausschussvorsitzenden der Lichtenberger BVV.

Die Inhalte brachten die Jugendlichen mit: Mieten in Lichtenberg; Angst auf dem Schulweg; Jugendkulturveranstaltungen; Öffentlichkeitsarbeit; Schulplatz; wie werde ich MusikerIn?; sauberes Lichtenberg; Gespräch mit Chadi; unflexibles Schulsystem; was ist eine Jugendjury?; Pflege von Jugendclubs; mehr Mädchenarbeit. Sie entschieden selbst, zu welchen Sessions sie gehen und welche Sessions sie geben wollten. Genauso werden aus Teilnehmenden Teilgebende. Ideal für direkte Partizipation. Jugendliche und PolitikerInnen kamen intensiv ins Gespräch und schlossen miteinander Patenschaften ab.

In der Session „Pflege von Jugendclubs“ wurde nachgedacht, ob es auch für Jugendfreizeiteinrichtungen einen Sanierungsplan geben müsste. Um die Kommunikation zu verbessern, wollen sich die Jugendlichen mit den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses über Instagram vernetzen. So könnten sie schneller auf Projekte aufmerksam gemacht zu werden.

Bei „Mehr Mädchenarbeit“ wurde vorgeschlagen, Hygieneartikel für Mädchen und Frauen kostenlos zu vergeben, mehr Räume für Mädchen zu schaffen und ein eigenes Mädchenbarcamp durchzuführen.

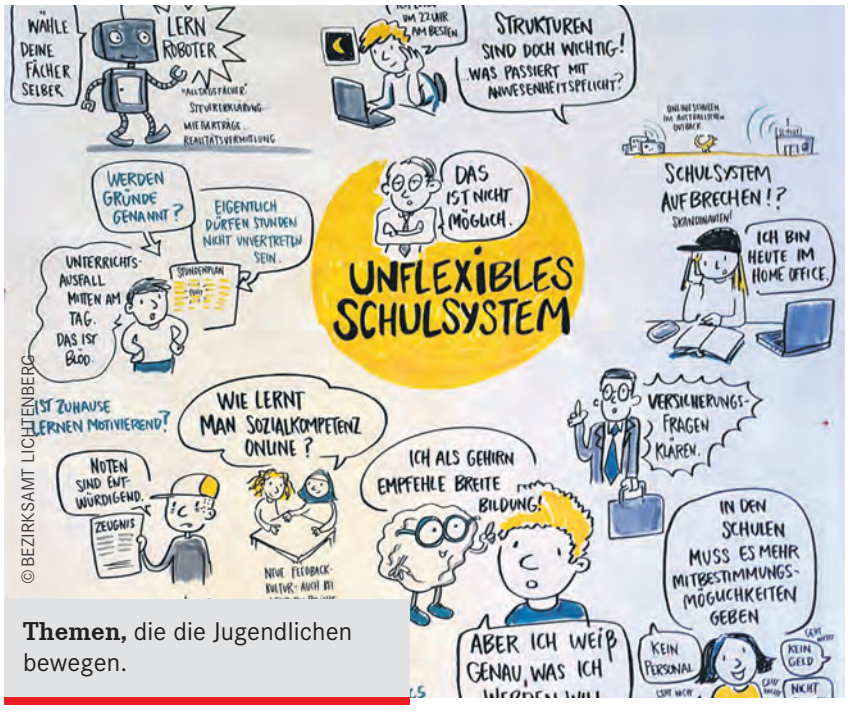
Unter der Überschrift „Unflexibles Schulsystem“ wünschten sich die SchülerInnen Möglichkeiten, um sich mehr in die Auswahl der Fächer einbringen zu können. Außerdem plädierten sie für einen Tag „Home Office“ in der Schule, wie in skandinavischen Ländern üblich.

Über ihre Erfahrungen in Willkommensklassen berichteten Jugendliche in der Session „Schulplatz“. Ein Nachteil sei, dass sie nach dem Besuch einer Willkommensklasse oft nicht mehr in eine Regelklasse wechseln können. Für sie sind die Jugendfreizeiteinrichtungen wie ein zweites Zuhause und Sprachlerntandems eine tolle Unterstützung.

Ganz besonders ist wohl die Patenschaft zwischen dem 11-jährigen Chadi und dem Gesundheitsausschussvorsitzenden Fritz Wolff. Er will Chadi seinen Bauarbeiterhelm schenken, den er noch von der 750-Jahr-Feier Berlins hat, denn Chadi will Bauarbeiter werden.

Eines steht fest: Dieses Format bleibt keine Eintagsfliege, denn nicht nur ich war begeistert von diesem wunderbaren Tag voll echter Begegnungen und echter Ergebnisse. Eins davon ist das Punkrockfestival, das die Vorsitzende des Kulturausschusses Camilla Schuler und die JHA-Vorsitzende Claudia Engelmann 2019 gemeinsam mit Jugendlichen in Hohenschönhausen organisieren wollen.

KATRIN FRAMKE



© BEZIRKSAMT LICHTENBERG

Themen, die die Jugendlichen bewegen.

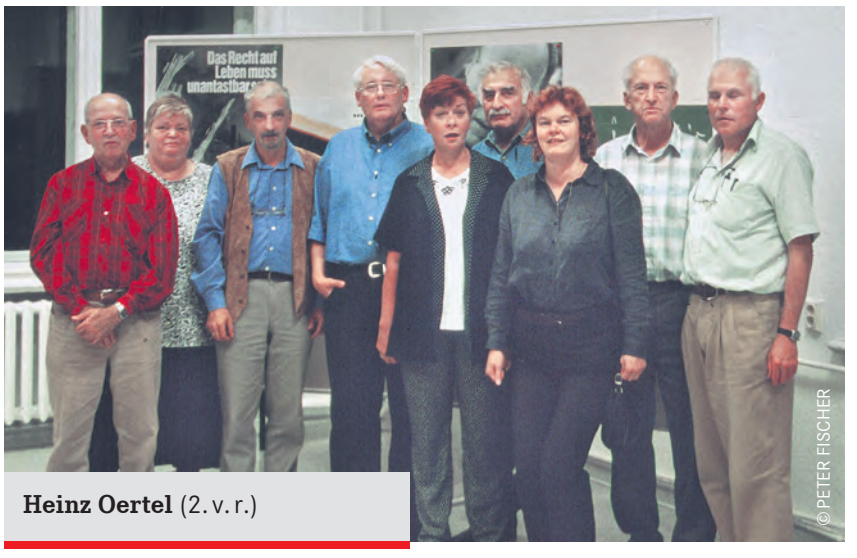
In Memoriam **Heinz Oertel**

Am 20. September 2018 verstarb Heinz Oertel, kurz nach seinem 84. Geburtstag. In Hohenschönhausen ist er als besonnener und engagierter Kommunalpolitiker in Erinnerung.

Anders als sein Namensvetter, der Reporter Heinz Florian, war er kein Mann der flinken Zunge. Nachdenken, sorgfältig prüfen und abwägen lag ihm eher. Da kam der Ingenieur und Diplomphilosoph zum Tragen. In einer Zeit komplizierter Umbrüche stellte sich Heinz Oertel der Verantwortung für seine Partei, die sich auf den Weg zu einer Partei des demokratischen Sozialismus gemacht hatte. Im Mai 1990 wurde er das erste Mal in die Bezirksverordnetenversammlung von Hohenschönhausen gewählt. Sechzehn Jahre, bis 2006, hat er dieses Mandat mit großer Gewissenhaftigkeit ausgefüllt. Der Bezirk Hohenschönhausen war inzwischen in dem Fusionsbezirk Lichtenberg aufgegangen, einer Großstadt mit über 260.000 Einwohnern.

Seine besondere Aufmerksamkeit galt den Kleingärten im Bezirk. Dabei ging es weniger um tradierte Besitzstände, sondern um die Sicherung von Grün, es ging um zukunftsorientierte Umweltpolitik. Dies gemeinsam mit den Kleingärtnern zu gestalten, dafür hat er sich immer wieder engagiert. Was damals von einigen belächelt wurde, ist inzwischen Konsens in der Bezirkspolitik.

JÜRGEN HOFMANN



© PETER FISCHER

Heinz Oertel (2. v. r.)

Bezirkliches Ferienschwimmen **jetzt auch in Lichtenberg**

Seit vielen Jahren spendieren unsere Verordneten für Kinder im Kita- und Grundschulalter Schnupperschwimmkurse. Angefangen hat alles im Jahr 2014.

Unser heutiger Bürgermeister hatte damals als Verordneter die Schwimmfähigkeiten von Kindern beim Bezirksamt erfragt. Erschreckend war: Jedes fünfte Kind konnte nicht richtig schwimmen. Wir nahmen uns der Sache an und bieten seitdem professionell durchgeführte Kurse in der Schwimmhalle am Anton-Saefkow-Platz an. In Charlottenburg übernimmt der Bezirk diese Aufgabe. In den Sommerferien konnte dort so 90 Kindern das Schwimmen beigebracht werden. Die Kurse werden vom Bezirk finanziert. Darum lag es nah, dies auch in Lichtenberg einzuführen. Die Bezirksverordnetenversammlung hat im November auf unsere Initiative beschlossen, bezirkliches Ferienschwimmen mit Beginn der Sommerferien 2019 anzubieten. Der Verband der Berliner Bäder, der Bezirk Charlottenburg und natürlich wir als Fraktion stehen dem Bezirksamt bei der Umsetzung des Vorhabens mit Rat und Tat zur Seite – schließlich haben wir schon Erfahrungen gesammelt.

Ein Problem bleiben die Schwimmhallenkapazitäten. Darum brauchen wir ein neues Bad für Lichtenberg. Ein von uns beauftragtes Gutachten soll Klarheit über potentielle Standorte bringen.

NORMAN WOLF

Zu Gast in der Stadt innerhalb der Flüsse

Lichtenbergs Bürgermeister Michael Grunst war im Oktober zu Gast beim Bürgermeister in Hanoi.

Lichtenbergs Bürgermeister Michael Grunst war im Oktober in Hanoi, Vietnams Hauptstadt. Zum Arbeitsbesuch befragte ihn Daniela Fuchs.

Welches Ziel hatte die Reise?

In Lichtenberg leben viele tausend Vietnamesinnen und Vietnamesen. Seit 2010 gibt es eine Zusammenarbeit und seit 2015 eine Städtepartnerschaft mit dem Innenstadtbezirk von Hanoi Hoàn Kiêm. Diese haben wir mit dem erst kürzlich neu gewählten Bürgermeister von Hoàn Kiêm, Nguyen Chi Luc, bis zum Jahr 2021 verlängert und damit die Bereiche der Zusammenarbeit mit jeweils konkreten Projekten festgelegt.

Welche Ergebnisse hast Du mitgebracht?

Wir werden die kommunale Klimapartnerschaft fortsetzen. Hanois Oberbürgermeister Nguyen Duc Chung erzählte uns von seinem Vorhaben, 1.000.000 Bäume in Hanoi zu pflanzen, um u. a. der Luftverschmutzung entgegenzuwirken. Großes Interesse galt von vietnamesischer Seite dem Lichtenberger Baum-Kataster und Möglichkeiten, die Baumgesundheit zu untersuchen. Lichtenberg wird das Dong Xuan Center bei der Beantragung von Bundesmitteln für die Ausstattung eines Hallendaches mit Solarpaneelen unterstützen. SODI – Solidaritätsdienst International e. V., begleitet das Projekt von Lichtenberger Seite. Das Barnim Gymnasium hat eine Schulpartnerschaft mit der Việt-Đức-Schule. Möglicherweise entsteht eine weitere Schulpartnerschaft zwischen der Trung-Vuong-Mittelschule und dem Grünen Campus Malchow. So bekommen die Schüler Einblick in den Alltag, die Kultur und die aktuellen Diskussionen der Menschen in beiden Ländern.

Was hat Dich in Hanoi besonders beeindruckt?

Auf dem Programm standen der Besuch des deutschen Botschafters Christian Berger und des Leiters des Goethe-Institutes, Wilfried Eckstein. Eine erneute Begegnung gab es auf dem Deutschlandfest am Hoàn Kiêm-See, das Christian Berger und Nguyer Duc Chung gemeinsam eröffneten. Beiden liegt daran, die Beziehungen zwischen Vietnam und Deutschland nachhaltig zu vertiefen. Auf dem Deutschlandfest war unsere Delegation mit einem eigenen Stand vertreten, um unsere Projektideen vorzustellen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Da wir mehrere Sprachkundige an unserer Seite hatten, war das auch möglich. Der wesentliche Eindruck der Reise: Wir sind auf sehr herzliche, gastfreundliche und interessierte Partner in Hanoi getroffen.

Der Umwelt zuliebe

Für sein umweltorientiertes Engagement schon in der Grundschule wurde das Team vom UPi-Shop des Grünen Campus Malchow am 23. November mit dem LiLiKo, dem Linken Lichtenberger Kommunalpreis, ausgezeichnet. Der Preis der LINKEN-Fraktion wird an Menschen bzw. Initiativen vergeben, die mit einem kreativen Projekt die Entwicklung des Gemeinwesens voranbringen. Der UPi-Shop ist ein solches Projekt. Hinter der Kurzbezeichnung verbirgt sich Umweltfreundliches Papier im Shop. Der UPi-Shop ist eine langjährige selbstorganisierte Schülerfirma. Die Schülerinnen und Schüler haben einen Personalchef, führen selbst ihre Finanzen, organisieren den Stand und dessen Besetzung, überlegen sich die Werbung. Einzig Verträge abschließen können die Kinder aufgrund ihres Alters allein noch nicht. Der Grüne Campus Malchow ist eine Schule mit umweltorientiertem Profil. So gehören in die Federtaschen und Rucksäcke keine Filzstifte, Textmarker oder Plastikhefter. Bücher werden mit Papier eingeschlagen. Dafür gibt es den UPi-Shop. Ein tolles Projekt – wie sich unsere Jüngsten in der Gesellschaft sich für den Schutz von Umwelt und Natur einsetzen. KERSTIN ZIMMER

Die diesjährigen Preisträger des Liliko freuen sich über die Anerkennung.

Impressionen vom Jahresempfang

Die Fraktion hatte am 23. November zu ihrem Jahresempfang in das Kino CineMotion nach Hohenschönhausen geladen.

Bilanz und Ausblick der Fraktionsarbeit wurden mit den Gästen diskutiert, zu denen Vereine, Vertreterinnen und Vertreter der Lichtenberger Wirtschaft, aber auch Freundinnen und Freunde sowie Genossinnen und Genossen gehörten.

Höhepunkt war die Verleihung des Fraktionspreises LiLiKo. Für das leibliche Wohl hatten Schülerinnen und Schüler vom Grünen Campus Malchow mit einem leckeren Buffet gesorgt. Doch was wäre ein Kinobesuch ohne Film? Zum Abschluss gab es noch den Kinohit „Gundermann“ zu sehen.

DANIELA FUCHS

Auf gute Zusammenarbeit!
Tina Rabinowitsch

Tina Rabinowitsch verteilt gemeinsam mit Jürgen Hofmann die info links und den Fraktionsreport.

Es gibt seit einigen Wochen zwei Mitarbeiterinnen im Fraktionsbüro. Ich freue mich als bisherige Einzelkämpferin eine Partnerin zu haben, deren Arbeitsschwerpunkt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das Veranstaltungsmanagement sein wird. Altersmäßig trennt uns eine Generation. Doch das kann durchaus ein Vorteil sein, wenn Erfahrungen und neue Ideen aufeinander treffen. Tina stammt aus Belzig, wo sie 1986 als drittes Kind der Familie Rabinowitsch geboren wurde. Ein einschneidendes Erlebnis in ihrer frühen Kindheit überschattete das Familienleben.

Ihre Mutter Astrit, eine Lehrerin, erlitt einen schweren Verkehrsunfall und hatte fortan mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Der Vater war als Rechtsanwalt beruflich stark eingebunden. Tina wurde sehr früh selbstständig, lernte den Alltag zu meistern. Die Gabe, organisieren zu können, verwob sich in ihrem späteren Leben mit sozialem und politischem Engagement. In das Familiengedächtnis floss auch die Geschichte ihres Urgroßvaters Israel Rabinowitsch ein, der aus rassischen Gründen 1943 von den Nazis nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurde. Ein Stolperstein erinnert heute vor seinem Wohnhaus im Dorf Reetz an ihn.

Tina war 16 Jahre alt, als sie eine Unterschriftenaktion und eine Großdemonstration vor dem Kreistag Potsdam-Mittelmark (PM) organisierte. Sie richteten sich gegen Ausgrenzung und Abschiebung eines Mitschülers aus dem ehemaligen Jugoslawien. Eine zweite Demo fand im Zuge der Schulschließungen auf den Dörfern und der geplanten Einführung von Schülerbeförderungskosten statt. Diese musste nach dem Protest zurückgenommen werden.

Nach dem Abitur und einem Studium der Politikwissenschaften in Potsdam, das sie 2011 mit dem Diplom abschloss, fand Tina keine Arbeit, die ihrer Qualifikation entsprach. Damit wurde Potential verschenkt, denn das Thema, eine wissenschaftliche Analyse der Kinder- und Jugendpartizipation im Land Brandenburg, wäre auch für Berlin von großer Aktualität gewesen. Um nicht vom Arbeitsamt abhängig zu sein, nahm Tina kurzerhand eine Stelle als Verkäuferin bei Hennes & Mauritz an. Durch den Streik des Einzelhandels 2013 hat sie sich auch dort ehrenamtlich engagiert und als Streikbeauftragte mit ver.di die Arbeitskampfphase unter Berücksichtigung der Mitarbeiterinteressen in ihrer Filiale geplant und organisiert, ohne die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber zu verlieren. Dieses Engagement blieb dem Betriebsrat nicht verborgen und seit 2014 ist sie selbst Mitglied der Arbeitnehmervertretung und nun stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. Diese Tätigkeit wird sie neben der Fraktionsarbeit auch stundenweise weiter ausüben, ebenso ihre Arbeit in der Tarifkommission für den Einzelhandel Berlin. Es war ihr schon immer ein Bedürfnis, so erzählt Tina, Menschen zu unterstützen, die ihre Rechte nicht kennen oder sich nicht trauen, sich dieser zu bedienen. Als Genossin der Linkspartei hat sie von 2009 bis 2012 als Sachkundige Einwohnerin (Bürgerdeputierte) Erfahrungen im Ausschuss für Bildung und Kultur im Kreistag Potsdam Mittelmark gesammelt und war auch jahrelang Gemeindevertreterin des Amtes Wiesenburg/Mark. Es war Tinas Mutter, die sie an die politische Arbeit der Partei herangeführt hat und ihr großes Vorbild ist. Tina verfügt über das persönliche und politische Knowhow, um für die Fraktion tätig zu sein. Wir sind gespannt und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Tina managt auch erfolgreich ihre Patchwork-Familie, zu der ihr Lebensgefährte, sein 13-jähriger Sohn und die gemeinsame dreijährige Tochter gehören. Es wunderte mich nicht, als ich erfuhr, dass das kleine Mädchen für ihr Alter doch schon recht selbstständig sei.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

- **10. Dezember, 19 Uhr**
  Fraktionsversammlung, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **13. Dezember, 17 Uhr**
  Bezirksverordnetenversammlung, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36

Kulturtipp

Bunte DDR – Bilder aus einem lebendigen Land
von Ulrich Burchert

In diesem Bildband zeigt der Berliner Fotograf Ulrich Burchert Fotos, die zwischen 1970 und 1990 entstanden sind. Bilder, die zwar keine Farbe zeigen, die aber von einer bunten Welt erzählen, der kleinen bunten Welt der DDR. Er zeigt die arbeitende Bevölkerung, Schul- und Lehrjahre aber auch Kultur und Freizeit. Wir sehen Frauen an Schalthebeln im Kraftwerk Lippendorf oder an der Drehmaschine im Walzwerk Hettstedt. Die Kittelschürzen und Wattejacken werden heute oft belächelt, aber sie waren nützliche Arbeitskleidung.

Ulrich Burchert studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, arbeitete im Auftrag der „Jungen Welt“, „Für Dich“, „NBI“, dem „Sonntag“ sowie als freier Fotograf. Viele Bilder wurden zuvor noch nicht gezeigt, kleine Schätze, die lange im Archiv schlummerten.

Die Bilder im Mittelformat sind von sehr hoher Qualität. Burchert hat sie im heimischen Labor selbst entwickelt. Er spielt beispielhaft mit Licht und Schatten und zeigt mit einem Augenzwinkern auch gerne das, was in den Betrieben nicht lief. Diese Fotos sind Zeitzeugnisse aus einem Land, das es nicht mehr gibt. SILKE WENK

- Verlag Neues Leben, ISBN 9783355018296, 24,99 €

IMPRESSUM

Herausgeber:
DIE LINKE in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P. Norman Wolf

Adresse der Redaktion:
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

E-Mail: fraktion@die-linke-lichtenberg.de
Web: www.linksfraktion-lichtenberg.de
Telefon: (030) 90 296 31 20
Fax: (030) 55 92 307

Redaktionsschluss:
29. November 2018

Gestaltung: Uta Tietze
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Deutsche Bahn verscherbelt Tafelsilber

© NORMAN WOLF

An der Beerfelder Straße in Karlshorst will die DB 15 Kleingarten-Parzellen verkaufen.

Die Deutsche Bahn verscherbelt ihr Tafelsilber, besser gesagt ihre Grundstücke. In den letzten Jahren wurde nicht etwa durch Mitteilungen der Stadträtin bekannt, welche Flächen wieder zum Verkauf angeboten werden. Vielmehr sind es die betroffenen KleingärtnerInnen, die aus dem Internet vom Verkauf ihrer Parzellen erfahren und uns darüber in Kenntnis setzen. Denn in Lichtenberg befinden sich nicht wenige Kleingartenparzellen auf (ehemaligen) Bahnflächen. Vor kurzem erfuhren wir von dem beabsichtigten Verkauf von 15 Parzellen in der Beerfelder Straße in Karlshorst.

Ein Mitglied des Bezirksamtes bestätigte diese Vorgehensweise. Man sei vor einiger Zeit von der DB informiert worden, dass die Bahn ihre Grundstücke verkaufe. Keine Einschränkung, keine Ausnahmen. Man muss von einem bedingungslosen Ausverkauf ausgehen, im Höchstpreisverfahren.

Spekulanten, die Bahnflächen kaufen, tun dies nicht selten in der Erwartung, dass aus den Grünflächen teures Bauland wird. Zwar kann der Bezirk die Kleingärten als Dauerkleingärten sichern, aber vor der Kündigung sind die jetzigen Pächter damit nicht gefeit.

Die Bahn ist ein bundeseigenes Unternehmen, andererseits aber eine funktionale AG. Und das ist quasi der Freifahrtschein für den Verkauf. Doch muss das so sein? Nein! Eine Überlassung der Bahnflächen an die Kommune, den Bezirk bzw. das Land wäre eine denkbare Option. Genauso wie ein kommunales Vorkaufsrecht zum Verkehrswert. Lassen wir nicht zu, dass der Abverkauf so weitergeht.

NORMAN WOLF

Der Bundestag im Einkaufscenter

Zu Beginn der Herbstferien war die Wanderausstellung des Deutschen Bundestages auf Einladung von Gesine Lötzsch zu Gast im Linden-Center in Hohenschönhausen.

Eine Woche lang hatten die Besucherinnen und Besucher des Centers Gelegenheit, sich über die Arbeit des Parlaments zu informieren. Am 22. Oktober wurde die Ausstellung feierlich eröffnet. Nach einer Talkrunde mit Gesine Lötzsch, Petra Pau, Bundestagsvizepräsidentin, und dem Lichtenberger Bürgermeister Michael Grunst gab es sogar Torte. Auch für Kultur wurde gesorgt, durch zwei Artistinnen der Artistenschule Berlin, die ihr Können sehr eindrucksvoll gezeigt haben. Im Rahmen der Ausstellung konnten Gutscheine für das Center und das Theater im Palais, das am 27.10. das Ende der Ausstellung einläutete, gewonnen werden.

© SAMANTHA JO KLUG

Michael Grunst, Petra Pau und Gesine Lötzsch eröffneten die Ausstellung.

Aber eigentlich hat jede/r BesucherIn etwas gewonnen – nämlich Wissen: Wie entsteht ein Gesetz? Wie arbeiten die Ausschüsse? Wie wird eigentlich durch wen die Bundeskanzlerin gewählt? Auf diese und weitere Fragen wussten nicht nur die Informationstafeln Antworten, sondern auch die Mitarbeiter des Bundestages, die mir versicherten, selten kamen so viele interessierte Besucherinnen und Besucher, wie hier im Linden-Center.

JULIA MÜLLER

Mit bunten Farben gegen braune Parolen

Am 9. November eröffnete Dr. Gesine Lötzsch in der Lichtenberger George-Orwell-Schule die Ausstellung „Hass vernichtet!“ von Irmela Mensah-Schramm. Nach emotionalen Eröffnungsreden der Schulleitung und der Gäste führte Irmela Mensah-Schramm die SchülerInnen durch die Ausstellung. Die Berlinerin berichtete unter anderem von ihren Erfahrungen als Aktivistin und darüber, was sie in Berlin-Lichtenberg erlebt hat.

Irmela Mensah-Schramm ist bekannt für ihr Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung. Vor vielen Jahren hat sie rechten Hass-Schmierereien an Hauswänden und öffentlichen Plätzen den Kampf angesagt. Mit unterschiedlichen Hilfsmitteln wie Farbdosen oder Nagellackentferner übermalt oder verändert sie Nazisymbole in ganz Deutschland. Ihre Arbeit hat sie stets dokumentiert und zeigt diese in einer Ausstellung. „Man muss die Menschen sensibilisieren“, sagt Irmela Mensah-Schramm. Die Ausstellung hat den besonderen Zweck, jungen Leuten die Augen zu öffnen und zu zeigen, wie präsent Hass in der Gesellschaft immer noch ist.

Im Rahmen der Ausstellung führt Mensah-Schramm Workshops in der Schule durch. Hier können die Schülerinnen und Schüler selbst kreativ werden und Hass-Graffitis umgestalten. „Mit bunten Farben gegen braune Parolen“, nennt sich das beliebte Schulprojekt, das sie schon in ganz Deutschland durchgeführt hat. Auch die George-Orwell-Schule bietet Schulklassen die Möglichkeit, sich bereits mit jungen Jahren aktiv gegen Diskriminierung einzusetzen.

MARIA SCHIRINJAN

© CNN

Irmela Mensah-Schramm engagiert sich gegen Rassismus.

Vorgestellt: die frisch gewählten OrtsverbandssprecherInnen

In dieser und in den kommenden Ausgaben werden alle OrtsverbandssprecherInnen der neu gegründeten Ortsverbände vorgestellt. Allen haben wir die Frage gestellt: **Was ist dir im Ortsverband und in seiner Arbeit wichtig?**

OV 1 Neu-Hohenschönhausen Nord

... umfasst das Gebiet Wartenberg; Falkenberg; alle Straßen der Großsiedlung Neu-Hohenschönhausen, die nordöstlich der Fern- und S-Bahntrasse liegen.

Annegret Gabelin, Norbert Friese, Norbert Kientopf: „Als wichtigen Schwerpunkt sehen wir die Zusammenarbeit mit unserer Abgeordneten Ines Schmidt. Gemeinsam werden wir alles dafür tun, den Wahlkreis bei der nächsten Wahl zum Abgeordnetenhaus wiederzugewinnen. Dazu wollen wir mehr in die Öffentlichkeit. Das heißt, mit eigenen Aktionen wie regelmäßigen Infoständen stärker sichtbar zu werden. Ebenfalls werden wir uns weiter in Vereinen, Initiativen und Veranstaltungen im Stadtteil engagieren. Wichtig ist uns aber auch, den Kontakt zu unseren Mitgliedern zu halten, von denen viele schon ein recht hohes Alter erreicht haben. Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch um 18.30 Uhr im Kieztreff Falkenbogen in der Grevesmühlener Str. 20.“

Kontakt:
annegret@gabelin-berlin.de

© PRIVAT

OV 5 Alt-Lichtenberg

... umfasst das Gebiet nördlich begrenzt durch die Storkower Straße und Josef-Orlopp-Straße; südliche Begrenzung durch die Frankfurter Allee/ Gudrunstraße, westliche Begrenzung durch die Bezirksgrenze sowie östliche Begrenzung durch den Verlauf Friedhofsgrenze/Siegfriedstraße.

Kai-Uwe Koch: „In unserem Verband, der gemeinsam mit dem OV 6 den Wahlkreis unseres Abgeordneten Sebastian Schlüsselburg bildet, zeugen Orte von älterer und jüngerer Geschichte. Dazu gehören sowohl der ehemalige Lichtenberger Dorfanger mit der Alten Pfarrkirche am heutigen Loeperplatz, das neugotische Backsteingebäude des Lichtenberger Rathauses, die Parkaue mit ihren Theatern und das Oskar-Ziethen-Krankenhaus, aber auch die Gedenkstätte der Sozialisten, das Hans-Zoschke-Stadion sowie die Gebäude des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Eine große Herausforderung wird es sein, auch die in den letzten Jahren zahlreich neu hinzugekommenen Bewohner für Bezirkspolitik, Geschichte und Kultur zu begeistern. Die Räume der Begegnungsstätte des Sozialwerkes UNDINE in der Hagenstraße wollen wir daher gern noch stärker als bisher für vielfältige Veranstaltungen zum Treffen und Diskutieren mit allen Bürgerinnen und Bürgern nutzen.“

© JOACHIM PAMPEL

Kontakt:
k-u.koch@gmx.dee

OV 6 Frankfurter Allee Süd

... umfasst das Gebiet nördlich begrenzt durch die Frankfurter Allee; südliche Begrenzung durch die S-Bahn-Linie, einschließlich des Bereichs Wiesenweg.

Antje Schiwatschev: „Im Ortsverband möchte ich mich dafür engagieren, dass wir die GenossInnen nach ihren Interessen und Möglichkeiten besser einbinden, gemeinsam neue Mitglieder gewinnen und bereits bestehende Angebote im Kiez ausbauen. Ich sehe die stärkere Beteiligung von Menschen mit ihren alltäglichen Erfahrungen im Kiez als wichtige Grundlage unserer Arbeit an. Der Europawahlkampf im nächsten Jahr bietet gute Möglichkeiten, mit verschiedenen Formaten Angebote zu schaffen. Es ist mir wichtig, Schnittstelle zwischen Bezirksverband, den Ortsverbänden und der Basis zu sein, um uns gegenseitig zu unterstützen und somit den Bezirksverband als Gesamtes zu stärken.“

© PRIVAT

Kontakt:
antje.schiwatschev@die-linke.de

Jürgen Hofmann: „Wichtig für mich ist die Aktivierung bisher inaktiver Genossen durch interessante Veranstaltungs- und Diskussionsangebote. Dazu bietet sich die Kiezspinne an. Die Betreuung der älteren, oft nicht mehr mobilen Genossen ist ebenso wichtig, wie neue und jüngere Genossen zu gewinnen.“

© PRIVAT

Kontakt:
Tel.: 01638829149, Mail: juergen.hofmann@berlin.de e

Praktische **Erinnerungskultur**

„Die Kultur des Erinnerns und Gedenkens an Alltag, Arbeit, Kunst, Medien und Kultur in der DDR. Das möchten wir fördern [...].“ So lautet die gekürzte Selbstbeschreibung der noch jungen Modrow-Stiftung. Ihr Gründer – Hans Modrow, früher Vorsitzender des Ministerrates der DDR, heute Vorsitzender des Ältestenrates der Partei DIE LINKE – hatte im November zu ganz praktischer Erinnerungsarbeit aufgerufen: 3000 Tulpenzwiebeln sollten auf dem Friedhof der Sozialisten gesteckt werden. Über 60 engagierte Helferinnen und Helfer waren diesem Aufruf gefolgt.

Hans Modrow, Stifter und Aktivist.

Die Pflege der VdN-Anlage auf dem Friedhof in Friedrichsfelde liegt seit Jahren in den treuen und verlässlichen Händen der Berliner VVN-BdA. Allein in ihrer diesjährigen „Herbstkampagne“ hat sie vier mehrstündige Termine anberaumt, um die Gräber von den Umarmungen der Natur zu befreien – von Beikraut, Efeu, Laub und sonstigem vergangenen Grün. Die Last liegt dabei fast ausnahmslos auf nicht mehr ganz so starken Schultern einiger weniger. Und so kam es ihnen wohl gerade recht, dass an diesem sonnigen Novembertag mehr als 100 helfende Hände die VVN-BdA unterstützten, zunächst die Gräber zu pflegen, bevor zwischen ihnen die Tulpen gesetzt wurden. Unter den Klängen eines Trompeters, der fast zwei Stunden lang Arbeiterlieder und Klassiker der Musikgeschichte in den sonnigen Äther blies, wurde einträchtig gerecht, geharkt, geschnitten, gezupft und gesteckt. Antifaschistische Erinnerungskultur – nicht staatlich verordnet, daher umso wichtiger.

TINKO HEMPEL

Ein Gingko-Baum als Zeichen

Seit dem 15. August gedeiht ein Gingko-Baum im UNDINE-Garten. Er wurde anlässlich des 25. Jahrestages des SOZIALWERKES der dfb (Dachverband) e.V. gemeinsam mit Bürgermeister Michael Grunst und Dr. Gesine Lötzsch gepflanzt. Bürgermeister Grunst würdigte in seiner Rede die Verdienste des Vereins für das Gemeinwesen in Lichtenberg und betonte, dass „Vereine wie Eurer immer wichtig waren und auch künftig gebraucht werden, denn das soziale Klima wird rauer in dieser Stadt.“

Am 11. August vor 25 Jahren waren es 20 Frauen, die den Grundstein für UNDINE legten. Sie gründeten das SOZIALWERK des dfb und verwirklichten 1996 ihre Vision: Die ersten obdachlosen bzw. von Obdachlosigkeit bedrohten Frauen und Männer zogen im Wohnprojekt UNDINE, Hagenstraße 57, ein. Sie fanden hier ein zeitweiliges Zuhause, vor allem aber Betreuung und Hilfe, um ihre sozialen Schwierigkeiten zu überwinden und den Weg vom Rand der Gesellschaft wieder in deren Mitte zu finden. Im Laufe der Jahre wurden in UNDINE - und auch in der (noch) eigenen Wohnung außerhalb - Frauen und Männer, Junge und Alte, Singles und Familien erfolgreich beraten und betreut. Auch Kinder waren betroffen.

Zum Jubiläum wurde im UNDINE-Garten ein Gingko-Baum gepflanzt.

Im Haus haben aber ebenfalls der Kieztreff UNDINE, der Frauentreff Alt-Lichtenberg, das UNDINE-Bistro und die Vereins-Geschäftsstelle ihre Wirkungsstätte, nicht weit entfernt in der Gotlindestraße 38 der Kinderclub „kids-OASE“. Von Anfang an wollten die Mitglieder und MitarbeiterInnen des Vereins das Leben im Kiez mitgestalten, nachbarschaftliches Miteinander fördern. Im 25. Jahr des Vereins wurden viele neue Ideen für die Arbeit mit und für Frauen und Familien, Kindern und Jugendlichen sowie eine lebendige Nachbarschaft entwickelt. Der Stadtteil wächst und damit auch die Herausforderungen für die Arbeit. Das SOZIALWERK des dfb stellt jetzt die Weichen, um auch künftig im Bezirk eine gute Adresse zu sein.

BIRGIT HARTIGS

www.sozialwerk-dfb-berlin.de

MIT RAT & TAT

TERMINE

- **7.12., 16 Uhr**
  Weihnachtsfeier Wahlkreis 5, Alfred-Kowalke-Straße 14
- **8.12., 14-18 Uhr**
  Weihnachtsmarkt am S Bhf. Wartenberg
- **10.12., 18 Uhr**
  Weihnachtsfeier OV Friedrichsfelde, KULTschule, Sewanstraße 43
- **10.12., 19 Uhr**
  Sitzung des Bezirksvorstandes in der GS Alfred-Kowalke-Straße 14
- **12.12., 18.30 Uhr**
  LiA Treffen in der GS Alfred-Kowalke-Straße 14
- **14.12., 17.30 Uhr**
  Weihnachtsfeier mit Neumitgliedern, GS Alfred-Kowalke-Straße 14
- **15.+16.12., 10-18 Uhr**
  Landesparteitag Berlin im Bunsensaal der WISTA conventions Adlershof, Rudower Chaussee 17
- **19.12., 12.30-14.30 Uhr**
  Bürgersprechstunde des Bezirksbürgermeisters Michael Grunst, Nachbarschaftshaus Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b
- **21.12., 15 Uhr**
  Weihnachtsfest mit Jugendlichen, JFE Jump Schweriner Ring 27, Ines Schmidt (MdA)

SPRECHSTUNDEN

- **Marion Platta, MdA, WK 3**
  Fon: 030 285 084 07
  19.12., 17-18 Uhr, Bürgersprechstunde im Bürgerstübchen, Anton-Saefkow-Platz 4

- **Sebastian Schlüsselburg, MdA, WK 4**
  Fon: 030 28506524
  17.12., 17-18 Uhr, Wahlkreissprechstunde in der Casa del Popolo, Buggenhagenstraße 19

- **Hendrikje Klein, MdA, WK 5**
  Fon 030 23252560
  17.12., 17.30-18.30 Uhr, Bürgersprechstunde in der Alfred-Kowalke-Straße 14

Wo(h/l)lfühlort

Kompassgestützte Entdeckungstour „Herbst in der StadtNatur“, Fütter- und Bildungskontakte „Hautnah“ mit dem Nutztier Schaf, Wissenswertes über Wolle und vieles mehr, Wärmestrategien der Tiere im Winter – in den letzten Wochen und Monaten konnten sich zahlreiche Kinder- und Besuchergruppen im Landschaftspark Herzberge direkt über Nahrungsaufnahme, Fortpflanzung, Lebensweise und Nutzung der Tiere sowie deren Überlebensbedingungen informieren.

Wenn sich am 11. Dezember der morgendliche Stadtdunst über dem Landschaftspark Herzberge hinterm BVG-Betriebshof in der Siegfriedstraße verflüchtigt, wird den Gästen des Vereins AGRARBÖRSE e. V. ein besondere Adventskalendertür (stz-lichtenbergnord.de) geöffnet: Schäfer Matthias Breutel lädt zum Besuch der dortigen Herde rauhwolliger Pommerscher Landschafe ein, um ihnen in der Vorweihnachtszeit Wolliges, Wohliges und Wissenswertes zu vermitteln. Fast ein Jahrzehnt schon werden die Wiesenflächen hier beweidet. Die Begegnung mit Schafen ist immer eine große Überraschung, für Insider sind sie einer der Gründe, oft in den Park zu kommen.

Mehr über die Pommerschen Landschafe kann man beim Verein AGRARBÖRSE erfahren.

Auf circa 100 Hektar ehemaliger Industrieflächen befinden sich heute die verschiedensten Biotope – alte Baumbestände, Wiesen und Weiden. Sie sind Lebensraum für eine beeindruckende und einzigartige Artenvielfalt. Freizeitsportler siedelten einen Lauftreff an. (www.facebook.com groups/1478545178897763). Im Landschaftspark Herzberge ist „die unverzichtbare Beziehung von Mensch und Natur im hauptstädtischen Ballungsraum“ erlebnisreich verwurzelt. Regelmäßig lädt die Natur- und Umweltgruppe von AGRARBOERSE e. V. zu jahreszeitlichen Themen ein. Wer mehr wissen möchte, der erfährt näheres von Birgit Wackwitz, Tel. 0176 1053 6026, wackwitz@agrar-boerse-ev.de). JOACHIM PAMPEL

Fotorätsel

Auch dieses Jahr können Sie wieder eine von zwei Jahreskarten für den Berliner Tierpark oder fünf Handy-Gutscheinkarten im Wert von 15 € gewinnen. Sie müssen nur folgende Frage richtig beantworten und mir unter dem Kennwort „Trampeltier“ per Post oder Mail zur Auslosung zuschicken.

Was wird in den Höckern der Trampeltiere gespeichert?
a) Fett oder b) Wasser

Einsendeschluss ist der 31.1.2019. Bitte Antworten an gesine.loetzsch@bundestag.de oder per Post: Deutscher Bundestag, Dr. Lötzsch, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Die Lösung des Novemberrätsels: Das Mausoleum auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde.

Die Geschäftsstelle der LINKEN in der Alfred-Kowalke-Straße 14 hat wie folgt geöffnet:
- dienstags 12 -17 Uhr
- mittwochs 13 -17 Uhr
- donnerstags 12 -17 Uhr
- freitags 12 -17 Uhr

Die Geschäftsstelle ist vom 21.12.2018 bis zum 09.01.2019 geschlossen.

Geschäftsstellenleiter: Hartmut Zick
- **Telefon: 030/512 20 47**
- info@die-linke-lichtenberg.de
- hartmut.zick@dielinke.berlin

„info links“ wird herausgegeben von: DIE LINKE, Landesvorstand Berlin
Redaktionsadresse:
Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin
Fon: (030) 512 20 47
Fax: (030) 516 592 42
Mail: info@die-linke-lichtenberg.de
Web: www.die-linke-lichtenberg.de
V.i.S.d.P.: Gesine Lötzsch

Redaktionsschluss:
Ausgabe Dezember: 29. November 2018
Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Januar 2019

Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Die „info links“ wird durch Spenden finanziert.
Spendenkonto:
DIE LINKE. LV Berlin / Lichtenberg
IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803
BIC: DE UT DE DB 110
Bitte immer Verwendungszweck angeben: 810-503, info links, Ihr Name, Vorname

Wer die **info links online** bestellen möchte, meldet sich bitte unter ▸ **info@die-linke-lichtenberg.de**

KIEZ/FAMILIEN

- **Samstag, 15.12., 10-16 Uhr**
  Markttag in der Stadtfarm, Allee der Kosmonauten 16 (im Landschaftspark Herzberge)
- **Samstag, 15.12., ab 16 Uhr**
  Weihnachtsintermezzo – Weihnachtsmarkt, Museum Kesselhaus, Herzbergstr. 79
- **Samstag, 15.12., 14-18 Uhr**
  1. Nachbarschaftlicher Weihnachtsmarkt am Fennpfuhl

THEATER

- **Montag, 31.12., 18 Uhr**
  Silvestervorstellung: Reise um die Erde in 80 Tagen nach Jules Verne, Theater an der Parkaue, Parkaue 29, Karten 13/9/7 €

KONZERT

- **Freitag 14.12., 20 Uhr**
  FridayMusicBar: Swingin’Christmas mit der Big Swingin’Group, Havanna Bar, Treskowallee 111, Eintritt: 7,50/5 €
- **Sonntag, 16.12., 19 Uhr**
  JazzTreff Karlshorst präsentiert: Swing Advent: Marie Luise & Band, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Eintritt: 16 €

LESUNG/GESPRÄCH

- **Freitag, 14.12., 19 Uhr**
  „Winterschwimmer“, Lesung Alexander Osang, Anna-Seghers-Bibo., Prerower Platz 2, 4/7 €

KINO

- **Donnerstag, 20.12., 19.30 Uhr**
  Verfilmter Donnerstag: „Bergkristall“, D 2004, Regie: Joseph Vilsmaier, Irina Vogt präsentiert eine stimmungsvolle, weihnachtliche Geschichte, KH Karlshorst, Treskowallee 112, Eintritt: 6/3 €

AUSSTELLUNG

- **Mittwoch,12.12., 19 Uhr**
  Vernissage Pit Nötzold: Kleine Skulpturen von lang vergessenen Märchen, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112

SENIOREN

- **Montag, 17.12.**
  Lichterfahrt ins Berliner Umland, Info + Anmeldung: Tel. 5098108
- **Dienstag, 18.12., 14 Uhr**
  Lieder zur Weihnachtszeit mit dem Schifffahrtschor Berlin, Begegnungsst. „Am Tierpark“, Sewanstraße 235, Kartenvorverkauf: 7 €